

# „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“

## Teil 1: Projektende nach fünf Jahren erfolgreicher Leseförderung

Von Sabine Teigelkämper

### Fördermittel für ein Bundesprojekt zur digitalen Leseförderung

Im Juni 2013 erhielt der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) neben anderen ausgewählten 35 Projekten von Verbänden und Initiativen für das Konzept „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ umfangreiche Projektfördermittel durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Das BMBF bewilligte dem dbv und seinem Verbundpartner Stiftung Digitale Chancen das gemeinsame Programm. Innerhalb der darauf folgenden drei Jahre (2013–2015)



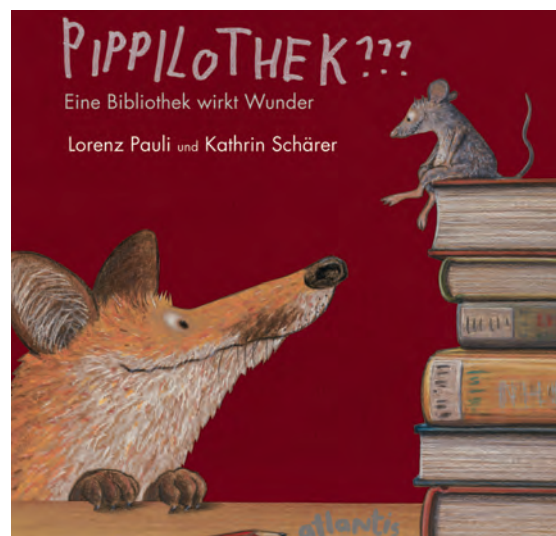
stand eine Fördersumme in Höhe von bis zu 5 Millionen Euro zur Weiterleitung an lokale Bündnisse bereit. Im November 2015 schloss sich die Zusage zur weiteren Förderung in 2016/2017 an, nachdem das BMBF das Projekt im Mai positiv evaluiert hatte.<sup>1</sup>

### Vom Maßnahmenpaket zu freien Projekten

Ab Juli 2013 konnten sich Bibliotheken um Fördermittel bewerben, eine Mitgliedschaft im dbv war keine Voraussetzung. In der Anfangsphase stand ein geschnürtes Paket von fünf altersgerechten Angeboten zur Verfügung, das für verschiedene Zielgruppen von drei bis 18 Jahren unterschiedliche Aktionsschwerpunkte fokussierte. Die geförderten Projekte fußten auf einem (vor-)gelesenen Text, der Ausgangspunkt für digitale Aktivitäten war:

- Bilderbuchkino digital: „Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder“ (3 bis 5 Jahre)
- Klick it! Vom Buch ins Netz (6 bis 8 Jahre)
- Fotostory 2.0: Fotografiere deine Geschichte (9 bis 12 Jahre)
- Read social! Offline lesen, online erzählen (13 bis 15 Jahre)
- Go life! Was will ich werden? (16 bis 18 Jahre)

Mögliche Partner von solchen Bündnissen, die Bibliotheken mit zwei weiteren Institutionen bildeten, waren beispielsweise Kindergärten, Schulen mit außerunterrichtlichen Projekten, Jugendzentren, Mehrgenerationenhäuser, Fördervereine und Freiwilligenagenturen. Die Durchfüh-



Lorenz Pauli/Kathrin Schärer, PIPPILOTHEK???, EINE BIBLIOTHEK WIRKT WUNDER  
Atlantis Verlag, ein Imprint von Orell Füssli Verlag, www.ofv.ch © 2011 Orell Füssli Sicherheitsdruck AG, Zürich

rung sollten Ehrenamtliche übernehmen, die die Stiftung Digitale Chancen bundesweit für die kindgerechte Leseförderung mit digitalen Medien schulte.

Am häufigsten gewählt wurde in Bayern das Konzept „Bilderbuch digital: Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder“ (Bilderbuch von Lorenz Pauli, Kathrin Schärer). Ausgangspunkt war eine „Bilderbuchkino“-Veranstaltung, die Ehrenamtliche z. B. in Kooperation mit einer Kindertageseinrichtung gestalten konnten, ergänzend kamen TING-Stifte zum Einsatz, die Texte und Bilder zum Klingen brachten.



Fotostory 2.0 –  
Kinder mit einer  
Bibliotheksmitarbeiterin  
in Ingolstadt

Ebenfalls recht beliebt war die „Fotostory 2.0“. Inhaltlich passend zu einer ausgewählten Geschichte lud die Bibliothek hierfür einen Vertreter einer lokalen Einrichtung (z. B. Feuerwehr, Polizei) zur gemeinsamen Lesung ein, später kam es zum Gegenbesuch. Inspiriert durch das Gelesene, dachten sich die Kinder eine Fotostory aus und setzten diese mit dem Tablet PC kreativ um.



Besuch bei  
der Feuerwehr für  
die Fotostory 2.0  
in Bayreuth

Seit Oktober 2014 waren auch eigene Ideen zur Leseförderung mit digitalen Medien gefragt. Das neue Format "Sei kreativ! Sei digital!" ermöglichte viele weitere Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren, seien es Workshops oder Ferienkurse. Diese Maßnahmen wurden mit bis zu 25.000 Euro gefördert und durften sich ab Oktober 2015 direkt an junge Geflüchtete richten; in der Zeit der großen Flüchtlingswelle kam diese Option sehr gelegen.

Auch die kommenden Ausschreibungsrunden ab 2016 standen für Maßnahmen im Flüchtlingskontext offen, ebenso für freie Konzepte wie Geocaching, Hörspiel- und Video-Projekte, Trickfilm-Workshops oder Rallies mit Actionbound.

Als sie am Schrottplatz angekommen waren, tippten sie das Kennzeichen sofort in die Suchmaschine ein, um die Adresse der Gangster herauszufinden.



Fotostory 2.0 in Starnberg

## Die Bewerbung war die größte Hürde

Bibliotheken, die ein Projekt durchführen wollten, mussten fristgerecht einen vollständigen Antrag in mehreren Teilen über die Förderdatenbank beim BMBF einreichen. Zwar gab es eine Online-Ausfüllhilfe, aber ohne Beratung durch den dbv ging es meistens nicht. Die Bibliotheken, die sich in der ersten Ausschreibungsrunde bewarben, mussten sogar einen besonderen Stresstest bestehen, denn sie bekamen eine sehr kurze Abgabefrist gesetzt. Während des Projektzeitraumes kam es zu Versuchen, das Bewerbungsverfahren zu entzerren und die Förderregelungen zu lockern. Für den bürokratischen Aufwand und das Engagement wurden die Bibliotheken dadurch belohnt, dass sie die technische Ausstattung, die sie im Rahmen der Förderung kauften, in ihrer Bibliothek behalten durften, z. B. TING-Stifte, Beamer, Laptop und Leinwand oder die Tablet PCs.

## Die Internetpräsenz als Herzstück

Im Juli 2014 ging ein neuer Internetauftritt [www.lesen-und-digitale-medien.de](http://www.lesen-und-digitale-medien.de) online. Die Website diente als erste Anlaufstelle für Interessenten und Teilnehmer, die dort - übersichtlich aufbereitet - die wichtigsten Informationen zum Projekt, zur Antragstellung und Durchführung fanden. Ergänzend fungierte sie als Informationsplattform zum Thema „Digitale Leseförderung“ und stellt nun nach Abschluss von „Lesen macht stark“ gelungene Best-Practice-Beispiele vor.<sup>2</sup>

## Rückblick in Zahlen

Nach der letzten, achten Ausschreibungsrunde im Sommer 2016 endete das Projekt im Mai 2017. Insgesamt förderte der dbv in fünf Jahren „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ rund 350 lokale Bündnisse in allen 16 Bundesländern. Rund 15.000 Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren mit erschwertem Zugang zur Bildung konnten in über 1.100 durchgeführten Aktionen anhand von digitalen Medien für das Lesen begeistert werden.

Auch bundesweit war das „Bilderbuchkino digital“ (127 Konzepte) am beliebtesten, gefolgt von den freien Projekten (118) und der Fotostory 2.0 (75). An 88,9 % der lokalen Bündnisse waren Bibliotheken beteiligt und ca. 780 Ehrenamtliche leisteten Unterstützung bei der digitalen Leseförderung.<sup>3</sup>

## „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ in Bayern

Bemerkenswerterweise konnten Niederbayern und die Oberpfalz punkten, denn von den 29 „Lesen-macht-stark“-Projekten in kommunalen öffentlichen Bibliotheken in Bayern waren 14 dort angesiedelt (siehe Praxisbeispiele im Beitrag von Eva Donhauser in diesem Heft). Fünf Maßnahmen wurden in Mittel-, Ober- und Unterfranken bewilligt, zehn in Oberbayern und Schwaben. Insgesamt 14 kommunale Bibliotheken bekamen den Zuschlag für das „Bilderbuchkino digital“, sechs für die „Fotostory 2.0“<sup>4</sup>, zwei für „Read social!“ (Nürnberg, Traunstein) und eine für „Go life! Was will ich werden?“ (Fürth).

Konzepte für freie Projekte gab es vor allem von größeren kommunalen Bibliotheken, insgesamt sechs: „Sei kreativ! Sei digital!“ (Erlangen), „QR-Code-Rallye“ (Burghausen), Real- und Trickfilmwerkstatt zur Sprachförderung (München), App-solut lesen (Kaufbeuren), Schreibwerkstatt mit medialer Verarbeitung an einer Mittelschule (Augsburg), Actionbound von Flüchtlingen für Flüchtlinge (Pfaffenhofen a.d.Ilm).

Hinzu kamen 13 Maßnahmen in kirchlichen Büchereien, davon 9 „Bilderbuchkino digital“, eine „Fotostory 2.0“ und 3 freie Projekte. Insgesamt kann Bayern somit 42 „Lesen macht stark“-Bewilligungen verzeichnen, die Bibliotheken beantragt haben. Neben der Kreativität der Ausgestaltung war es von vornherein wichtig, dass das Projekt mit den Partnern vor Ort kontinuierlich fortgesetzt werden kann. So sollte langfristig eine bessere Integration aller Kinder und Jugendlichen der betreffenden Kommune/Stadt erreicht werden. Der dbv sieht weitere positive Impulse darin, dass die Teilnehmer Angebote der kulturellen Bildung in die Fläche getragen, neue (digitale) Veranstaltungsformate ausprobiert und die lokale Vernetzung vorangebracht haben. Neben dem kulturpädagogischen Gewinn ist es den Bibliotheken, nicht zuletzt durch die mediale Aufmerksamkeit gelungen, sich besser zu positionieren.<sup>5</sup> Die BSB/Landesfachstelle hat kontinuierlich über das Projekt informiert und stand für Fragen zur Verfügung, außerdem war der Leiter, Ralph Deifel, Mitglied der Jury.



## Fortsetzung folgt?

Von 2018 bis 2022 wird das BMBF weitere außerschulische Maßnahmen der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützen. Die Expertenjury im BMBF hat das Konzept „Total digital! Lesen und erzählen mit digitalen Medien“ des dbv für die zweite Runde von „Kultur macht stark“ akzeptiert und den Verband erneut zur Förderung vorgeschlagen. Nun werden Folgegespräche über eine mögliche Fortsetzung entscheiden.

## Anmerkungen

1. Vgl. auch die Berichte von Julia Schabos „Ting, Twitter und Tablet: Leseförderung und digitale Medien“ in BFB 08(2014), S. 240 ff. sowie „Zwei Jahre ‚Lesen macht stark‘“ in BFB 10(2016), S. 58 ff.
2. Seit August 2017 wird im Bereich „Impulse“ eine Dokumentationsbroschüre mit 13 erfolgreich durchgeführten Projekten zum Download angeboten.
3. „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ in Zahlen – vom Mai 2013 bis Mai 2017 (dbv, Stand: 18. April 2017, 3 Seiten)
4. Bilderbuchkino digital: Bad Aibling, Burghausen, Burglengenfeld, Deggendorf, Gerolzhofen, Hunderdorf-Neukirchen-Windberg, Kallmünz, Landshut, Nittenau, Nittendorf, Straubing, Tirschenreuth, Wald, Weiden i. d. Opf.  
Fotostory 2.0: Bayreuth, Ingolstadt, Starnberg, Straubing, Wald, Weiden i. d. Opf.
5. siehe Anm. 3



### DIE AUTORIN:

Sabine Teigelkämper, M. A. ist Mitarbeiterin der Außenstelle Würzburg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

„Read Social! Offline lesen, online erzählen“ – Frank Neuhaus, selbstständiger Marketing-Berater und Social Media-Trainer von Ad!Think in Nürnberg, unterstützte das Projekt in der Stadtbibliothek Nürnberg.